

E 2005/518

15/125

SCHWEIZERISCHE
GRAPHISCHE GESELLSCHAFT

Jahresgabe 2004

Peter Fischli und David Weiss

Geboren 1952, bzw. 1946, leben und arbeiten in Zürich

Schilf. 2004

Lithographie auf Zerkall Büttenkarton; Druck ab 4 FMR-Platten, beidseitig dreimal 3-farbig gedruckt

Druck: Thomas Wolfensberger, Graphische Anstalt J.E. Wolfensberger AG, Zürich
125 Expl., arabisch numeriert: 1/125 bis 125/125; je 5 e.a. für die Künstler, ein Belegexemplar für den Drucker

Peter Fischli und David Weiss sind nicht unbedingt bekannt dafür, dass sie Graphik produzieren. Die originalgraphischen Blätter, die bisher von Ihnen erschienen sind, kann man gerade noch an zwei Händen abzählen. Zu den nicht ganz ein Dutzend zählenden Drucken kommen noch Photoeditionen, bzw. Drucke und Kopien als Beilagen zu eigenen Büchern hinzu, die dadurch zu Vorzugausgaben aufgewertet werden. Auch das eine oder andere Multiple wurde realisiert.

Ihre Graphikblätter sind durchwegs als Auftragsarbeiten entstanden: für eine Firma, für Kunstvereine, für Graphikverleger und schliesslich für die Schweizerische Graphische Gesellschaft. Ihr druckgraphisches Werk mag schmal sein. Dennoch war und ist jedes Blatt für Fischli und Weiss eine neue Herausforderung. Die erste Graphik war ein Siebdruck: *How to work better* von 1991. Der Druck – ein reines Schriftbild für eine grosse Baufirma, bestehend aus einer kurzen Litanei mit Empfehlungen, wie man besser und effizienter arbeitet – reproduziert ein Wandbild, das auf die Aussenwand eines Bürogebäudes der inzwischen liquidierten Firma in Zürich-Oerlikon gemalt worden war. Der Edition für die Firma gingen Siebdruckproben in sechs verschiedenen Farbversionen voraus: Türkis, Hellblau, Orange, Hellgrün, Militärgrün und Heidelbeer! Die Lust, ausgewählte Farben im Siebdruckverfahren auszuprobieren, war offensichtlich gross. Das Austesten eines Mediums, in diesem Fall die satte Farbigkeit des Siebdruckes, hat die beiden Künstler schon damals gereizt.

Im Herbst 1998 zeigten Fischli und Weiss Blumenbilder von betörender Schönheit. Die Bilder entstanden durch konventionelle Doppelbelichtung in der Rollfilmkamera. Die Bilder werden so zu einer einzigen farbigen und strahlenden Bildstruktur verwoben, aus der einzelne Blüten und Blätter sich deutlich abheben, andere Teile sich jedoch in der Unschärfe verlieren. Die Bilder wurden in Ausstellungen sowohl als Diashow präsentiert als auch als Inkjetprints in Postergrösse, bzw. in Wechselrahmen vorgestellt: Pure Schönheit – und Blumen besitzen diese nun mal – wurde durch die Form von Postern, wie man sie sonst in Warenhäusern als wohlfeilen Wandschmuck kaufen kann – leicht gebrochen.

Der Lithographie *Schilf* liegt auch ein Naturmotiv zugrunde. Diesmal ist es nicht direkt aus der Natur geholt, sondern von Malereien auf Jahrmarktsdekorationen photographiert. Das unsäglich Kitschige solcher gemalter Dekorationen erfährt bei Fischli und Weiss eine starke Filterung: Das Motiv entstand hier nicht durch Doppel- sondern durch Unterbelichtung,

E 2005/518

so dass es nun ziemlich grau und farblos erscheint. Nicht strahlende Schönheit ist hier das Thema, sondern der optische Reiz, der aus dem Dunkeln kommt. Beim Drucken der Lithographie wurde dieser Effekt noch verstärkt. Dunkel, fast bis zur Unkenntlichkeit wurde das Motiv gedruckt. Wie bei den Blumendruckern gibt es auch hier zwei Bildebenen, allerdings nicht übereinander, sondern sozusagen hintereinander: Das Blatt ist auf der Vorder- wie auf der Rückseite bedruckt. Das Motiv ist auf der einen Seite spiegelverkehrt gedruckt, womit es, könnte man durch das Blatt hindurch sehen, deckungsgleich erscheinen würde. Die Vorderseite ist nicht von der Rückseite zu unterscheiden. Die Graphik wird zum beidseitig bedruckten Bildkörper.

Ein wichtiges Thema des Künstlerduo Fischli und Weiss ist das Erforschen der sichtbaren Welt und damit das Wahrnehmen von sichtbarer Wirklichkeit. Doch für einmal wird die Welt nicht in strahlende Farben sondern in ein samtenes Dunkel getaucht.

Paul Tanner

